Aus Kreis und Gau

Die Letzten des Jahres

In wohliger Müdigkeit träumen jetzt die Wiesen dem Winter und dem neuen Lenz entgegen. Kahl sind sie nun, aber ihr Grün schimmert doch immer noch kräftig durch die spätherbstlichen Tage, durch den Reigen der Nebel, die über sie hinziehen. Und gänzlich furchtlos sind sie. Was können ihnen auch die nördlichen Winde, der drohende Winter mit Schnee und Eis anhaben! Sie wissen um die Geborgenheit der Millionen Würzelchen und Keime; die wehmütigen Gefühle mancher Menschen um das „Sterben" in der Natur sind ihnen wohl unbegreiflich.

Aber Augen auf und blank gemacht und weg mit den Falten der Sorge! Schau her: da am Wegrand, am Zaun, am Schotterhaufen gar stehen noch ein paar liebe und feine Tröster. Scharfgarbe ist es, die unermüdliche, die vom ersten Frühjahr an bis tief in den November hinein blüht. Gewiß: ihr bescheidenes Weiß verblich im Prunk der Farben des Sommers und des hohen Herbstes beinahe zu einem Nichts. Aber nun leuchtet sie über das Wiesengrün hin, und wenn du sie näher betrachtest, jede einzelne der Blüten die den weißen Teller ausmachen, könntest du fast an ein Miniaturedelweiß denken. Dort aus den Zaunlatten lugt tatsächlich noch ein blauer Kopf der Skabiose. Und im Gestrüpp der samentragenden Lichtnelkenstengel glänzt es hell auf: eine kleine Ackerwinde hat sich an den halbverdorrten Stielen emporgerankt. Auch ein goldgelbes Habichtskraut hat sich einen Weg zu den letzten Strahlen des Lichts durch Sand und Stein gebahnt, und dem Reigen der unverdrossenen Gänseblümchen klingelt eine Glockenblume blaue Musik.

Bist du nun zufrieden? Warum neidvoll über die Gartenzäune zu den letzten Rosen, den kleinen Astern und gelb aufrauschenden Chrysanthemen schauen? Diese stillen Blüten sind ausdauernder als jene: sie werden noch über die ersten Frostnächte hin leuchten und aus dem Schnee heraus dir sagen: wir sind noch da!

L. K.

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Wachtmeister Fritz Ley aus Dorfchemnitz bei Chemnitz, dessen Familie jetzt in Zwonitz i. Erzg. wohnt, wurde als Zugführer in der Feuerstellung mit den nach Osten ausgerichteten Rohren von Feindpanzern mit aufgesessener Infanterie in der Flanke gefaßt. Kurz entschlossen, richtete Wachtmeister Ley ein Geschütz gegen die Panzer ein und erzielte mit dem dritten Schuß einen Volltreffer. Daraufhin versuchte der Feind, die Batterie zu überrennen. Die schweren Ausfälle in seiner Batterie ließ Wachtmeister Ley über sich ergehen und bekämpfte in vorbildlicher Ruhe in direktem Beschuß die Feindpanzer mitsamt der nachfolgenden Infanterie, um schließlich dann mit der Waffe in der Hand das Geschütz noch in die Luft zu sprengen, als er mit seinen Kanonieren dem weit überlegenen Feind weichen mußte. Durch seine entschlossene Tat konnte die Division unter Bergung sämtlichen wertvollen Gerätes sich über die einzige noch verfügbare Straße über die Düna absetzen.

Pirna. Folgenschwere Unvorsichtigkeit. Als der Besitzer einer Pistole einem jungen Burschen die Schußwaffe erklären wollte, ging ein im Laufe befindlicher Schuß los und traf die in der Nähe stehende Mutter. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte die Frau ins Krankenhaus gebracht werden.

Dorf Wehlen. 25 Jahre Bürgermeister. Bürgermeister Reiche konnte am 1. November auf eine 25jährige Tätigkeit in seinem Amt als Gemeindeleiter zurückblicken. Im Laufe dieser Jahre hat Bürgermeister Reiche, der auch einige Ehrenämter bekleidet, nicht nur das Vertrauen seiner Gemeinde, sondern auch das seiner Vorgesetzten erworben.

Rabenstein. Treue Kriegerkameraden. In der letzten Kameradschaftsversammlung der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde Paul Gerhard für 50jährige Mitgliedschaft, sechs Kameraden für 40jährige und drei weitere für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Burgstädt. Todbringendes Spiel. Der 7jährige Junge der, wie gemeldet, beim Spiel zwischen zwei rangierende Wagen geraten und schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Döbeln. Mit der Kerze auf dem Heuboden. Durch geradezu verbrecherischen Leichtsinn brach in einem Stallgebäude in Forchheim Feuer aus. Ein Kind hatte aus einer in der Küche im Tischkasten liegenden Streichholzschachtel ein Streichholz genommen und mit der brennenden Kerze in der Hand vom Heuboden Heu holen wollen. Der Vorfall dürfte für die Eltern noch ein ernstes gerichtliches Nachspiel haben. Streichhölzer müssen stets so verwahrt werden, daß Kinder sie sich nicht verschaffen können.

Rochlitz. Im Alter noch schaffensfroh. Der Schuhmacher August Zentzsch wurde 87 Jahre alt. Er ist noch täglich in seinem Handwerk tätig. — Das Ehepaar Albert und Johanna Uhlig beging in Stollberg die goldene Hochzeit.

Der Jubilar steht trotz seiner 74 Jahre wieder im vollen Arbeitseinsatz.

Schneeberg. Schneeberger Heimatmuseum. Das Heimatmuseum hatte bis zum 30. Oktober über 1900 Besucher. Die Wiedereröffnung ist auf Sonntag, den 3. Dezember, festgesetzt worden, verbunden mit einer Weihnachtsausstellung. Die um das Heimatmuseum sich scharenden Schneeberger und Neustädtler Schnitzer haben auch in diesem Jahre eine besondere Ueberraschung vorbereitet.

1939 geheiratet — in jedem Kriegsjahr ein Kind. Die Ehefrau eines Frontoffiziers gab jetzt in Görlitz ihrem fünften Kinde das Leben. Die Freude war besonders groß, weil es das fünfte Kind aus einer unmittelbar vor Kriegsbeginn, nämlich im Juli 1939, geschlossenen jungen Ehe ist. Alle fünf Kinder, vier Jungen und ein Mädel, sind ebenso wie die Mutter kerngesund. Der Vater steht seit dem ersten Kriegstage im Felde.

Todesstrafe für gemeinen Betrüger

Der 28jährige Bernhard Schilling aus Essen, der infolge einer körperlichen Behinderung nicht wehrdienstfähig war, verließ eigenmächtig seinen Arbeitsplatz, fuhr von einer von Terrorangriffen heimgesuchten Stadt zur anderen und gab sich und seine Familie, Frau und zwei Kinder, die er in Wirklichkeit in Essen hatte sitzen lassen, als total fliegergeschädigt aus. In zahlreichen Städten West- und Mitteldeutschlands erhielt er daraufhin Vorschüsse in bar und für vier Personen die notwendigen Lebensmittelkarten sowie Bezugscheine für Kleider und Schuhzeug. Das Geld verwendete er für sich, die auf die Karten eingekauften Lebensmittel verbrauchte er selbst oder tauschte sie gegen Tabak oder sonstige Mangelware ein. Die auf die Bezugscheine erworbenen Waren verkaufte er im Schwarzhandel zu Ueberpreisen.

Der angerichtete Schaden trifft die Allgemeinheit, da die ergaunerten Waren der ordnungsmäßigen Verteilung und damit den wirklich bedürftigen Volksgenossen entzogen wurden. Asoziale Elemente wie Schilling, die — obendrein im 6. Kriegsjahr — auf Kosten der Allgemeinheit ein auf Lug und Trug aufgebautes Drohnenleben führen, haben in der Gemeinschaft aller anständigen deutschen Volksgenossen keinen Platz. Diesen Gedanken legte das Sondergericht Hannover, das Schilling als Volksschädling zum Tode verurteilte, seiner Entscheidung zugrunde. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Zuchthaus für Kriegswirtschaftsverbrecher und Preiswucherer

Vor dem Sondergericht in Erfurt hatte sich Siegfried Köhler aus Gotha wegen Hehlerei und Preiswuchers zu verantworten. Er war mit dem als Volksschädling und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilten Paul Taubert aus Bischleben bekannt geworden und hat sich von ihm, anfangs zur Begleichung einer Rechnung, dann aber fortlaufend, eine große Menge gestohlener Anzug- und Kleiderstoffe zu verschaffen gewußt, die er zu hohen Ueberpreisen gewerbsmäßig verkaufte. Einen von Taubert gestohlenen Radioapparat verkaufte er weiter und ließ sich außer einem Ueberkaufpreis von dem Erwerber zehn Flaschen bezugsbeschränkten Branntwein liefern, die er zu 90 RM je Flasche weiterverkaufte. Weitere drei Radioapparate, deren Ladenverkaufspreis 279 RM betrug, veräußerte er zu 1300 bis 1500 RM.

Das Sondergericht verurteilte Köhler wegen Kriegswirtschaftsverbrechens, Verstoßes gegen die Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften und Hehlerei zu 8 Jahren Zuchthaus, 1000 RM Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Sein Bruder Hans Köhler, der ihm bei dem Erwerb des gestohlenen Rundfunkapparates Beihilfe geleistet hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwere Strafe für Unzucht

Volksgenosse Oswin Albert Kurtze in Langenau i. Erzg. hat ihm zur Erziehung und Ausbildung anvertraute Minderjährige zur Unzucht mißbraucht. Er hat dadurch seine Stellung als Erzieher junger Menschen auf das Uebelste ausgenutzt und sich jugend- und gemeinschaftsschädigenden Verhaltens schuldig gemacht. Die Strafkammer des Landesgerichts Freiberg verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeit. Nur mit Rücksicht auf das volle Geständnis und die aufrichtige Reue des Angeklagten sowie seine im übrigen einwandfreie Führung hat die Strafkammer veranlaßt, nicht auf die Todesstrafe zuzukommen.

Den Vernichtungswillen unserer Feinde beantworten wir mit größter Hilfsbereitschaft für Mutter und Kind! Dafür unseren Beitrag für das Kriegswinterhilfswerk!

Sammelt Altpapier im Haushalt!

Altpapier ist für unsere Volkswirtschaft sehr wertvoll. Der Urrohstoff des Papiers ist das Holz. In jedem Bogen Papier steckt ein Stück des deutschen Waldes, jedes Blatt Papier vertilgt ein grünes Blatt im Walde. In wenigen Tagen ist zur Herstellung von Papier ein Waldbestand eingeschlagen, der Jahrzehnte zu seinem Wachstum benötigte und daher durch Aufforstung erst wieder in Jahrzehnten ersetzt werden kann.

Durch reichliches Abliefern von Altpapier zur Papiererzeugung Holz sparen und damit den deutschen Wald schonen, ist eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe, an der jeder ohne große Mühe erfolgreich mitarbeiten kann. Außerdem gibt es bekanntlich Prämienscheine: für 5 Kilogramm Altpapier kann man eine Mappe mit fünf Briefbogen und Umschläge, für 50 Kilogramm entweder 500 Blatt Schreibmaschinenpapier A 5 oder 5 Kilogramm Packpapier beziehen.

Vom Ortssinn der Bienen

In der Zeitschrift „Der Imker" widerlegt ein Bienenzüchter auf Grund eigener Erfahrung die Ansicht, daß ein bunter und gut unterscheidbarer Anstrich der Bienenstöcke den Bienen die Rückkehr von der Weide erleichtert. Er hatte einen Schwarm in einen grün angestrichenen Rotstock gestellt. Später setzte er ihn um einen Meter auf ein gleich hohes Gestell zurück. Er glaubte, daß der Stock von den Bienen infolge der geringfügigen Entfernung sofort würde gefunden werden. Die von der Weide gekommenen Bienen steuerten aber in der alten Richtung direkt dem ursprünglichen Standort zu und umschwärmten ihn in der Höhe des früheren Ausfluges. Nicht eine Biene kümmerte sich um ihre weiter nach rückwärts versetzte Heimstätte. Der Imker stellte daher den Stock einen halben Meter näher, aber auch das half nicht. Erst später gegen Abend flogen einzelne Bienen in den Stock ein und in der Dämmerung folgte ihnen ein weiterer Teil. Der Rest übernachtete auf den Blättern eines Strauches beim ursprünglichen Standort.

Weihnachtsfeldpostpäckchen bis 30. November

Um den rechtzeitigen Eingang der Weihnachts-Feldpostpäckchen an der Front nach Möglichkeit sicherzustellen, ist folgende endgültige Regelung getroffen worden: An alle Angehörigen feldpostnummerführender Einheiten der Wehrmacht und für die Wehrmacht eingesetzter Verbände sowie an Gefolgschaftsmitglieder bei Zivildienststellen, die zum gebührenpflichtigen Postverkehr „Durch Deutsche Feldpost" zugelassen sind, können zu Weihnachten zwei Feldpostpäckchen zu je 500 Gramm oder ein Feldpostpäckchen zu 1000 Gramm gesandt werden. Dazu wurden im Monat Oktober jedem Soldaten usw. je zwei grüne Zulassungsmarken für Feldpostpäckchen ausgehändigt.

Die Weihnachts-Feldpostpäckchen müssen bis spätestens 30. November bei der Deutschen Reichspost eingeliefert sein. Auf Päckchen bis 500 Gramm ist eine grüne Zulassungsmarke, auf solche über 500 bis 1000 Gramm sind zwei grüne Zulassungsmarken zu kleben. Die darüber hinaus aufzuklebende Freigebühr für Feldpostpäckchen über 250 bis 1000 Gramm beträgt für Sendungen an Wehrmachtangehörige 20 Rpf, für Sendungen an Gefolgschaftsmitglieder von Zivildienststellen im gebührenpflichtigen Postverkehr „Durch Deutsche Feldpost" 40 Rpf.

Die NSDAP, deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Behörden, Firmen usw., die Weihnachts-Feldpostpäckchen an Wehrmachtangehörige bei Einheiten mit Feldpostnummer schicken wollen, müssen bei diesen oder bei deren Familienangehörigen die Zulassungsmarken anfordern oder die den Betreuten zugedachten Geschenke an die Angehörigen zur Absendung ins Feld übersenden. Eine Sonderzuweisung von Zulassungsmarken ist nicht möglich. Soldaten ohne Angehörige wurden veranlaßt, ihre Zulassungsmarken an ihre zuständigen Ortsgruppenleiter zu schicken. Neben den eigentlichen Weihnachts-Feldpostpäckchen können — ausgenommen nach dem Westen und nach Finnland — Feldpostsendungen über 20 bis 100 Gramm unter Verwendung einer braunen Zulassungsmarke abgesandt werden.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Physik. — 8.50—9.00: Der Frauenspiegel. — 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. — 15.00—15.30: Aus Opern von Wilhelm Kienzl. — 15.30—16.00: Solistenmusik von Haydn, Mozart, Schubert und Paganini. — 16.00—17.00: Nachmittagskonzert mit Opernmelodien. 17.15—18.30: Unterhaltsame Melodienfolge. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel: Neuer Europafilm. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 19.45 bis 20.00: Dr.-Goebbels-Aufsatz. — 20.15—22.00: 2. und 3. Akt aus Puccinis Oper „Tosca".

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Musik zur Dämmerstunde: Beethoven, Haydn, Bizet u. a. — 19.00—19.15: Wir raten mit Musik. 20.15—21.00: Musik zur Unterhaltung. — 21.00—22.00: Konzert der Berliner Philharmoniker: Werke von Beethoven, Schumann und Wagner.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser herzensguter lieber jüngster Sohn, Bruder u. Bräutigam, der Obergefreite

Georg Zeidler

geb. am 13. 4. 22

Inh. der Ostmedaille und des Sturmabzeichens infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten den Heldentod starb. Die schwergeprüften **Eltern, Bruder** z. Zt. im Felde und Braut, sowie seine über alles geliebte Braut **Traudel** und Eltern, sowie alle Angehörigen. Pulsnitz, Friedersdorf, Liebschwitz, den 1. November 1944.

Alle, die ihn lieb hatten, werden unseren Schmerz ermessen.

Dank. Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Paul Arthur Eisold** liebevolle Anteilnahme bekundeten und ihm die letzte Ehre erwiesen, danken wir auf das herzlichste.

Frau **Camilla Eisold** und Anverwandte

Friedersdorf, 2. Nov. 1944

Dank. Für das Mitempfinden uns. harten Schicksals beim Heldentod m. lb. unvergßl. Gatten u. Vaters, uns. einz. Sohnes Ltnt. d. R. **Siegfr. Roßner** durch aufr. Beileidsbezeugungen sagen wir allen herzl. Dank. **Herta** vrw. **Roßner** u. Töchterch. **Hans Roßner u. Frau**

Ohorn Nr. 107 u. 89 b

Bessapan — ein rarer Film

Da darf kein Bild vorbeigelingen! Man halte ihn vor allen Dingen für einen Tag der Fröhlichkeit (wie für das Urlaubsglück) bereit, für Heimatgrüße an die Front, von schöner Zuversicht besonnt

---

Damenrad am Sonnabend gegen 18 Uhr aus Hausflur im Gasthof Eiche, Ohorn abhanden gekommen. Kennzeichen: Marke „Falter", größer. Rostfleck auf hinterem Schutzblech, Ballonbereifung. Angaben an Gasthof Eiche, Ohorn erbeten. Belohnung zugesichert.

Biete Schneeschuhe (180 lang) **Suche** guterhalt. Puppenwagen. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg.

Biete Kinderspielstuhl. **Suche** elektr. Kochplatte. Hotel „Grauer Wolf".

Biete für mittlere Figur Winterüberzieher (prima Stoff), Ia Winteranzug, D.-Morgenrock, wattiert-gesteppt. **Suche** gestreifte dunkle Hose, helle Hose (grau od. beige), Schreibmasch. Angeb. u. **La 2** a. d. Gchst. d. Bl.

Noch ist es Zeit, in der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, mitzuspielen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. November 1944. Lose für Spieler, die neu mitspielen wollen, sind auch jetzt noch bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen erhältlich, die auch alle gewünschten Auskünfte geben. In der 2.—5. Klasse werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgespielt. Die größten und günstigsten Gewinne und Prämien werden erst in der 5. Klasse gezogen! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Kaufen Sie sich also sofort ein Los! 1/8 Los kostet nur 3,— RM je Klasse, 1/4 Los nur 6,— RM je Klasse.

Olympia - Theater

Freitag, Sonnabend 5.30 u. 7.45
Sonntag 3.00, 5.30 u. 7.45 Uhr

Es lebe die Liebe

— Nicht für Jugendliche! —

Wer verkauft unmöbl. Zimmer, kränklicher Frau Chaiselongue oder Sofa. Ang. u. **L 2** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kirchennachrichten

Sonntag, 5. November
(Reformationsfest)

Pulsnitz: 9 Uhr Gottesdienst m. anschl. Abendm. Mr., 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst Mr., nachm. 5 Uhr Gedächtnisg. Mr.
Mittwoch, 8. Nov. 7 Uhr Wochenandacht in der Ziegenbalgkapelle K.

Ohorn: 9 Uhr Gottesdienst m. anschl. Abendm. K., 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst K.

Lichtenberg: 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinderg.

Oberlichtenau: 9 Uhr Predigtgottesd., 10.15 Uhr Kindergottesdienst.

Obergersdorf: 8 Uhr Abdm. 1/2 9 Uhr Prdg. m. Ehrenged., 10 Uhr Kdg. f. Kd. üb. 10 J.

Werde Mitglied der NSV.

Ihr Kind gedeiht besonders gut, wenn Sie **Hipp's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau also nach den Angaben der Hipp-Ernährungstabelle. So vermeiden Sie am sichersten ein Zuwenig und ein Zuviel. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ist Hipp's gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist-Brotkarte in den Fachgeschäften vorrätig.

In den meisten Haushaltungen wird heute nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. Oetker gebacken. Sie genießen das volle Vertrauen der deutschen Hausfrauen. Es ist aber auch erstaunlich, was für wohlschmeckende und nahrhafte Gebäcke man mit den heutigen Zutaten fertigstellen kann, wenn man die richtigen Backvorschriften hat. Versuchen Sie z. B. einmal den „Grieß-Kartoffelkuchen" mit nur 25 g Fett und 1 Ei. Sie werden erstaunt sein, wie gut und ausgiebig er ist. Falls Sie die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. Oetker nicht besitzen, wird Ihnen Ihre Nachbarin oder eine Bekannte das wertvolle Heftchen gern einmal leihen. Dr. August Oetker.

Kirchenchor übt morgen Freitag 20 Uhr im Ratskeller.

DEUTSCHE
SPARWOCHE
VOM 28. OKT. BIS 4. NOV. 1944

Wer spart
kämpft mit
in der Heimatfront
Drum bring Dein Geld
zur Sparkasse!
Nütze die
Sparwoche!

SPARE BEI DER SPARKASSE

DEUTSCHE SPARWOCHE
VOM 28. OKTOBER – 4. NOVEMBER

Jedes Vermögen begann mit dem Sparpfennig

Spare bei uns!